

# Correspondent

Ercheint  
Donstag, Donnerstag,  
Sonabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich eine Mark.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXXIV.

Leipzig, Donnerstag den 21. Mai 1896.

№ 57.

### Ein Musterbericht

liegt uns in dem umfangreichen 1895er Jahresbericht über die Thätigkeit des Niederösterreichischen Buchdrucker- und Schriftgießervereins vor. Den Anfang macht die „Chronik“, unter welcher Rubrik zunächst die Schaffung eines Normaltariffs für Oesterreich gebührende Erwähnung findet, der dann eine ausführliche Erläuterung der innern Vereinsgebarung sowie der finanziellen Ergebnisse folgt. Unter Verwaltung hat an erster Stelle die Begräbnislosen-Abteilung Platz gefunden mit einer Einnahme von 17158,78 fl. und einer Ausgabe von 9473,62 fl. Der Reservefonds dieser Abteilung betrug am Jahreschlusse 25048,67 fl. An Begräbnisgeld waren im Berichtsjahre für 40 Mitglieder 5825 fl. zu zahlen. Diesem Bericht ist eine Statistik beigegeben, welche sich auf das Alter der Mitglieder, die Dauer der Mitgliedschaft, das Mortalitätsverhältnis und die Todesursachen der Gestorbenen erstreckt. Das Durchschnittsalter der Mitglieder bezieht sich auf 31,9 Jahre, dem Vereine gehören an bis zu 5 Jahren 1219, bis zu 10 Jahren 437, über 10 Jahre 1063 Mitglieder. Das Mortalitätsprozent bezieht sich auf 1,46, das durchschnittliche Alter der Verstorbenen betrug 43,9 Jahre.

In der Unterstützungs- und Fortbildungsabteilung waren zu verzeichnen 94051,62 fl. Einnahme und 84060,32 fl. Ausgabe, davon entfallen für Unterstützungen 64492,80 (32250 fl. Kranken-, 14309,50 fl. Invalidegeld, 810 fl. Altersunterstützung, 4022 fl. Waisengeld, 11353,20 fl. Unterstützung für Arbeitslose, 1685,10 fl. für Reisende und 63 fl. Umzugskosten), für Fortbildungszwecke 6873,85, für Verwaltung und diverse Ausgaben 12893,67 fl. Die auf den beiden im Besitze des Vereins befindlichen Säulen lastende Hypothekenschuld ist abgeklärt worden, dieselben brachten im Berichtsjahre einen Reingewinn von 6456,48 fl. Das Vermögen dieser Abteilung betrug am Jahreschlusse 160917,23 gegen 150925,93 fl. im Vorjahre. Auch hier ist eine ausführliche Statistik beigegeben, der wir nur einige Bemerkungen über die Arbeitslosen entnehmen: Arbeitslos waren 637 Mitglieder = 24,9 Proz. der gesamten Mitglieder. Die Gesamtzahl der Arbeitslosentage betrug 27778, pro Mitglied 10,9, pro Arbeitsloser 43,6, bei einer jährlichen Arbeitszeit von 300 Tagen waren hiernach 92 Mitglieder ständig arbeitslos = 3,5 Proz. des durchschnittlichen Mitgliederstandes. Hierzu kommen noch 881 Reisende mit 3148 Tagen.

Einer Darstellung der finanziellen Gesamtgebarung des Vereins folgt eine eingehende, durch eine Tabelle unterstützte Mittelung über die Mitgliederbeziehung. Die Mitgliederzahl betrug bei Beginn des Jahres 2479 (1920 Sezer, 384 Drucker, 175 Gießer), Zugang 615, Abgang 425, Bestand am Jahreschlusse 2669. Die Zahl der Invaliden stieg von 45 auf 50.

Das Heft enthält weiter das Mitgliederverzeichnis, ein Verzeichnis der unterstützten Waisen, eine Generalbilanz des Vereins seit seiner Gründung (1842 bis 1895) und eine Statistik über die Lohn-, Arbeits- und Lebensverhältnisse. Nach der letzteren befinden sich neben 17 Betrieben, 194 Werkdrucker und 18 Schriftgießereien in Wien im Vereinsbezirk in 22 Orten noch 30 Drucker. Bemerkenswert sind die sanitären Verhältnisse: Im Souterrain befinden sich 78, als beengt werden 83, als feucht 15, als dunkel 62, als staubig 85, als ungenügend ventilirt 79, als unrein 51 bezeichnet. (Es wäre eine dringende Aufgabe unsrer deutschen Organisation gewesen, dem Bundesrat eine ähnliche Statistik zu unterbreiten, um den Einreden der Prinzipale gegen die in Aussicht stehenden Bestimmungen über Betrieb der Buchdrucker- und Schriftgießereien zu begegnen.) In 208 Drucker- und Schriftgießereien sind 137 Faktoren, 154 Korrektoren, 1619 Sezer im gewissen Gelde, 950 Sezer im Verrechnen, 347 Maschinenmeister, 304 Drucker, 604 Sezerlehrlinge, 217 Druckerlehrlinge, 518 männliche und 751 weibliche Hilfsarbeiter, zusammen 5601, hierzu in den Schriftgießereien 564 Personen, darunter 208 Hilfsarbeiter und 57 Lehrlinge. Beachtung haben in der Zusammenstellung auch das Aussehen in einzelnen Disjunkten und die Ausbisskonditionen gefunden. Als Durchschnittslöhne wurden gefunden in Wien für die Sezer im gewissen Gelde 15,10, im Verrechnen 20,40 fl. (Werkdrucker 16,04,

Bettungsdrucker 24,76 fl.), für Maschinenmeister 21,49, für Drucker 13,86 fl., in der Provinz sind 13,05, 15,95, 17,10 und 11,80 fl. die entsprechenden Ziffern. In Wien wurden 95 Faktoren und Gehilfen mit über 30 fl. Gehalt nicht in die Berechnung einbezogen. Der Durchschnittsverdienst der Gießer beträgt für die einzelnen Branchen von 14,60 bis 19,40 fl. Besonders zu bemerken ist, daß bei Beurteilung des Durchschnittsverdienstes zu berücksichtigen, daß im vergangenen Jahr 176062 Ueberstunden gemacht wurden, ein Moment, das zugleich für die Arbeitslosigkeit in Betracht kommt. Von den 27778 Tagen, welche eine Anzahl Kollegen arbeitslos verbringen mußten, wurden ihnen allein 17606 Tage vorhandene Arbeit von den in Kondition stehenden Kollegen ausgeholfen. Den Schluß des fünf Bogen starken Heftes bildet eine Tabelle über die Miet- und Lebensmittelpreise.

Wir gratulieren dem statistischen Komitee zu seiner Arbeit, sie ist mühselig und um so anerkannterwerter, als der Bewältigung derartiger Arbeit in der Regel eine Menge kleiner und großer Hindernisse entgegenstehen. Möge man sich in Deutschland den Bericht der Wiener Kollegen als Muster nehmen, denn hier ist in den letzten Jahren nach dieser Richtung hin verhältnismäßig wenig geschehen, obwohl auch in dieser Beziehung der Ausspruch: Wissen ist Macht! voll und ganz zutrifft.

### Korrespondenzen.

**A. Barmen.** Sonntag den 10. Mai fand unsre zweite diesjährige, von gegen 70 Mitgliedern besuchte Bezirksversammlung in Remscheid statt. Nach Begrüßung der Anwesenden seitens des Vorsitzenden und Kenntnisgebung des letzteingegangenen Zirkulars des Gauvorstands wurde vom Kassierer der Bericht des ersten Quartals verlesen und demselben Decharge erteilt. Das in letzter Zeit sich unliebsam bemerkbar machende Restantenunwesen wurde einer scharfen Kritik unterzogen und allseitig der Wunsch laut, nach dieser Richtung hin die Vorschriften des Statuts etwas strammer anzugeben. Die Johannisfeierfrage wurde durch Wahl einer fünfgleidigen Kommission und den Beschluß, daselbe in Lütringhausen zu feiern, erledigt. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Schwelm gewählt. Bei dieser Gelegenheit soll der neue Verbands-Sprößling, genannt Mitgliedschaft Schwelm, in würdiger und standesgemäßer Weise aus der Taufe gehoben werden. Unter Verschiedenem machte Kollege Epe-Remscheid die Mitteilung, daß der seit 2 1/2 Jahren in der Dr. Ziegler'schen Offizin beschäftigte Kollege D. unter nichtigen Gründen plötzlich gekündigt worden sei. Betreffender Kollege ist Mitglied der dortigen Tarifkommission und hat als solches seine volle Schuldigkeit gethan. Ob er sich dadurch bei dem Herrn Gehl oder bei dem Herrn Faktor (bis vor kurzem noch Mitglied) unliebsam gemacht hat, das sei dahingestellt. Die Versammlung faßte diese Kündigung einstimmig als Maßregelung auf und ersuchte den Vorstand, beim Gauvorstande die nötigen Schritte nach dieser Richtung hin zu thun. Was die Verhandlungen der Gehilfen mit den Prinzipalen anbelangt, so wurde von sämtlichen Rednern anerkannt, daß das Resultat und der ganze bisherige Verlauf der letzten Tarifbewegung eine verzweifelte Nechtheit mit dem „Hornberger Gießern“ hätte. Die Beschlüsse der Leipziger Tarifkonferenz konnten durchaus nicht befriedigen und das Wiedererleben einer Tarifgemeinschaft wenigstens auf der jetzigen Basis wurde total verworfen. Ein Antrag, der Ludwigshafener Resolution zuzustimmen, wurde dagegen als zu weitgehend abgelehnt. Seitens der Barmer Tarifkommission wurde die Mitteilung gemacht, daß dieselbe mittels Zirkulars im Laufe dieser Woche mit sämtlichen Prinzipalen des Bezirks in Unterhandlung treten wird und würden die Antworten derselben bis 18. Mai zurückzuerwartet.

**z. Duisburg.** 14. Mai. Die zweite diesjährige Bezirksversammlung fand Sonntag den 10. Mai vormittags in Kleve statt. Dieselbe war verhältnismäßig auch von Nichtmitgliedern gut besucht. Aus dem Kassierberichten pro erstes Quartal 1896 ist herborzuziehen: Einnahme 2059,50 Mk., Ausgabe 718,65 Mk., jedoch 1340,85 Mk. an die Gantaffe abgeliefert werden konnten. Der Mit-

gliederstand erhöhte sich durch Neu- resp. Wiederaufnahmen von 132 am Schlusse des vierten Quartals 1895 auf 139 am Ende des ersten Quartals 1896. Kollege Bettenworth erstattete Bericht über die Tarifverhandlungen. Die Diskussion ergab die einstimmige Annahme folgender aus der Versammlung hervorgegangener Resolution: „Die Bezirksversammlung des Bezirkes Duisburg bedauert das geringe Entgegenkommen der Prinzipalität bei den verflochtenen Tarifverhandlungen und erachtet die bisher gepflogenen Verhandlungen als ein Schachspiel, welches nur dazu benutzt wird, Uneinigkeit in die Reihen der Gehilfen zu tragen; sie protestiert insbesondere entschieden gegen die in den Verhandlungen festgelegte Sonderstellung der Maschinenmeister wie gegen die Benachteiligung der in Provinzstädten unter 20000 Einwohnern konditionierenden Kollegen. Die Versammlung verpflichtet sich, mit allen Kräften für die Vereinhaltung aller Gehilfen in dem Verbandsverbande zu wirken und für die gerechten Forderungen derselben zur gegebenen Zeit Mann für Mann einzutreten.“ Als Erfolg der Versammlung konnten wir einige Neuaufnahmen verzeichnen. Die nächste Bezirksversammlung findet in Wesel statt.

**dt. Frankfurt a. M.** Eine am 12. d. M. abgehaltene zahlreich besuchte Maschinenmeisterversammlung nahm betreffs der Leipziger Tarifverhandlungen folgende Resolution einstimmig an: „Die Drucker und Maschinenmeister Frankfurt und Umgegend protestieren gegen die Sonderstellung der Drucker und Maschinenmeister durch die Prinzipale bei den Leipziger Tarifverhandlungen und verlangen die gleichen Rechte wie die Sezer, insbesondere die Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 1/2 Stunden.“

**Jericho.** 14. Mai. Die hiesigen Arbeiter des graphischen Gewerbes hatten sich, wie aus den vorausgegangenen Notizen von hier zu ersehen, zusammengeschart, um der längst ersehnten Verkürzung der Arbeitszeit so viel als möglich Eingang zu verschaffen. Nach Bekanntwerden der Leipziger Abmachungen wurde in einer sofort einberufenen Versammlung beschlossen, bei den Prinzipalen dieserhalb vorstellig zu werden. Während aber die Prinzipale der kombintierten Buch- und Steinbruckerereien (worau es hier am Orte hauptsächlich ankommt) vorher erklärt hatten, es stünde der Einführung der Gehilfenforderungen nichts im Wege, so verlegten sie sich jetzt auf allerlei Verlaufsullereien. Kurz entschlossen ersuchten die Gehilfen die Prinzipalität, die Forderung der neunstündigen Arbeitszeit mit dem 11. Mai in Kraft treten zu lassen, andernfalls sie sich freie Entscheidung vorbehalten würden. Nunmehr erklärte die Prinzipalität sich bereit, mit den gewählten Gehilfenvertretern und dem Gauvorstande zu unterhandeln, letzterer wurde telegraphisch benachrichtigt und der Verwalter, Kollege Bettenworth, welcher sofort nach hier reiste, löste in dankenswerter Weise seine Aufgabe. Nach mehrstündiger Besprechung mit den Prinzipalen erklärten die letzteren sich bereit, die neunstündige Arbeitszeit vom 11. Mai ab einzuführen. Die Erhöhung des Minimums und die sonstigen Bestimmungen des Tarifs wurden ebenfalls bewilligt, jedoch dies unter der Voraussetzung der Bewilligung der hervorragenden Geschäfte Rheinland-Westfalens. In folgenden Druckerereien wird nunmehr neun Stunden gearbeitet: Wilschhofen, Kreisanzeiger (wurde schon 1891 eingeführt), Petine, Jerichoer Tageblatt (hat die Forderungen vollständig schon am 4. Mai eingeführt), F. Pökmann, Fr. Faust, F. W. Jung. Die Firma Barmann & Co. hat zwar auch bewilligt und dies auch schriftlich niedergelegt, will jedoch, eine Folge der Interesslosigkeit eines Teiles der dort stehenden Gehilfen, die Löhne „naturnotwendig“, wie in einem Zirkular an ihre Gehilfen zu lesen ist, reduzieren, gestattet jedoch eine Nachholung dieses Ausfalles und drückt sich so mit Schaulheit um die Erfüllung ihres Versprechens herum. Da auch mehrere Maßregelungen dort vorgekommen, so ist diese Druckererei vorläufig für Mitglieder beider Berufe gesperrt. Des fernern wollte man sich bei Engagements nach hier der neunstündigen Arbeitszeit versichern; Erwerbungen sind bei dem Vertrauensmann J. Mellmann, Neustraße 10, I, einzusehen. An die Kollegen Rheinland-Westfalens richten wir die Bitte, uns in der Erhaltung des Erworbenen zu unterstützen, indem sie die Forderungen ebenfalls mit aller Energie durchdrücken, durch nichts sich betreten lassen, vielmehr getadelswegs

auf den Reunfundentag losmarschieren. Hoch der Reunfundentag! — Die Notiz in Nr. 40 des Corr. müssen wir, der Wahrheit zur Ehre, einer Ergänzung unterziehen. Buchdruckermeister Reichhoff gab das in bezugter Notiz angeführte Versprechen dem Vertrauensmann auch schriftlich, jedoch sobald er durch das Mitleid der hiesigen Kollegen noch einmal dem Mut entronnen und vor Kontraktbruch gerettet war, verlag er alle Versprechungen und schickte sich wieder als „Herr im Hause“, eskamotierte die vertrauensseligen Kollegen hinaus und stellte Nichtverbänder ein. Hierdurch frug gemacht, interpellierten wir den Verleger S. und stehen nicht an, folgendes zu berichten. Erstens reduziert sich der Gewinn des Verlegers nach uns vorgelegten Belegen um mindestens die Hälfte, zweitens ist es die eigene Schuld des R., wenn der Preis der Zeitung jetzt ein minimaler ist, drittens erzielt R. trotzdem noch einen ganz ansehnlichen Gewinn, viertens ist die Beschuldigung der Kontraktfalschung, welche R. dem Verleger S. in betreffender Versammlung vorwarf, unwarhaft.

**Bezirk Jena.** Die erste diesjährige ordentliche Bezirksversammlung fand am 10. Mai in Saalfeld statt. Vertreten waren die Orte Saalfeld, Rudolfsstadt, Jena, Kahlä, Koba und Lautenberg. Der Vorsitzende gab einen Ueberblick über die bemerkenswerten Vorkommnisse des verflossenen Jahres. Ende 1894 hatten wir 139 Mitglieder, neugetreten sind 24, wiedergetreten 20, zugereist 59, zum Militär kamen 5, in Summa 247; abgereist sind 74, zum Militär gingen 3, ausgetreten sind 3, ausgeschieden wurden 5. Invalide 2, gestorben ist —, Abgang der Mitgliedschaft Naumburg 73, in Summa 160; es verblieb sonach Ende 1895 ein Mitgliederbestand von 86. Arbeitslos waren 57 Mitglieder 1379 Tage, krank 62 Mitglieder 1618 Tage. Der Kassenbericht wies folgende Zahlen auf: Einnahme einschl. eines Vorstusses von 891,78 Mk. in Summa 8974,23 Mk. Ausgabe einschl. 670,16 Mk. zurückbehaltenen Vorstusses 8974,23 Mk. Postverkehr: 244 Abgänge, 286 Eingänge. — Die Bezirkskasse hatte Anfang 1895 66,38 Mk. Bestand, 318,95 Mk. Einnahme, 245,34 Mk. Ausgabe, Bestand Anfang 1896: 139,99 Mk. Aus den Berichten der einzelnen Orte ergab sich eine übermäßige Zahl von Verlegungen, hauptsächlich in Rudolfsstadt. Die Entlohnung ist im Durchschnitt tarifmäßig, Arbeitszeit 9 1/2 bis 10 Stunden. Den organisierten Gehilfen steht fast die gleiche Zahl unorganisierter gegenüber. Zu erwähnen ist die fortgesetzte Bedrückung der Verbandsgehilfen durch viele Prinzipale. Im Bezirksamte wurden einige Verbesserungen hauptsächlich für die Arbeitslosen geschaffen. — Der nächste Bezirkstag findet in Kahlä statt. — Als Referent über die Tarifverhandlungen hatte Kollege Gsch-Weitz bereitwillig zugesagt. Ueber seinen ausführlichen Vortrag entspann sich eine sehr lebhaft diskutierte, welche folgende einstimmig angenommene Resolution zettigte: „Die heutige Versammlung des Bezirks Jena protestiert aufs entschiedenste gegen das zweifelhafte Verhalten der Prinzipale den Forderungen der Gehilfen gegenüber. Sie erwartet von der Gehilfenvertretung, daß sie den Verhandlungen am 15. Mai fernbleibt, auf alle Fälle jedoch ein sogenanntes Tarifamt und fünfjährige Gültigkeit strikt ablehnt. Außerdem kann sie mit den Ausnahmestimmungen für die Drucker nicht einverstanden sein und beurteilt ferner die Abmachungen betreffs der Nicht-einführung der verkürzten Arbeitszeit in Städten unter 20000 Einwohnern, wozu unsere Vertreter leider ihre Zustimmung gaben. Die anwesenden Maschinenmeister verwahren sich entschieden dagegen, daß sie als Gehilfen zweiter Klasse betrachtet werden.“ — Diese Resolution wurde sofort dem diesseitigen Gehilfenvertreter zugesandt.

**Kiel, 17. Mai.** Die in voriger Nummer gemeldeten Differenzen in der Nord-Östsee-Zeitung sind geregelt. Heute früh nach 1 1/2 Stunden Arbeitsruhe wurden die tarifmäßigen Forderungen bewilligt und die Rübungen zurückgenommen. Die Abmachungen wurden schriftlich getroffen. Das Personal war geschlossen bis auf einen vorgegangen. Das Geschäft hat sich verbürgt, innerhalb eines halben Jahres keine Maßregelungen vorzunehmen.

**Wannheim.** Seit Montag dem 4. Mai ist in sämtlichen Druckereien — einige „Trittmüller“ kommen nicht in Betracht — die 9 1/2 stündige Arbeitszeit (die Volkstimme arbeitet schon seit längerer Zeit 8 Stunden) eingeführt und das Minimum erhöht worden, während die Mehrzahl der „über“ Minimum entlohten Kollegen sich noch bis zu den „Schluß“verhandlungen trösten muß, ob ihnen nicht in Gestalt der Erhöhung des Lokalzuschlages eine kleine Teuerungszulage, trotz der günstigen Wohnungs- (?!!) usw. Verhältnisse, wie solche in der Statistik der Zeitschrift angeführt, zu teil wird. — Der Anfang, der ja bekanntlich immer „schwer“ ist, zur Verbesserung unserer Verhältnisse und der damit verbundenen Förderung unsers Berufes ist gethan und muß unsre Parole stets „nun vorwärts“ heißen.

**Gau An der Saale.** (Bericht der Delegiertenversammlung vom 10. Mai.) Der Gauvorsitzer Kollege Riechmann wies eröffnend darauf hin, daß in größerer Anzahl als je die Delegierten erschienen seien, ein erfreulicher Beweis, daß unsere Agitation Früchte getragen hat, und für die Zukunft nur gutes zu erhoffen ist. Nicht wegzulassen in der Zeit der Niederlage befinden wir uns, im Gegenteil, der Verband habe an Ansehen gewonnen und seine Lebensfähigkeit abermals bewiesen. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 55 Delegierten aus 23 Orten. — Der Jahresbericht gibt Kenntnis, daß die Mitgliederzahl von 671 auf 766 stieg, augenblicklich wird

sie 800 überschritten haben. Die finanziellen Verhältnisse sind gut: 18675,21 Mk. konnten an den Hauptversammlung abgedandt werden, und die Kasse weist einen Bestand von 4625,79 Mk. auf. Ueber die gegenwärtige Tarifbewegung sprach unser Gehilfenvertreter Kollege Raß. Allseitig sei man mit den Ergebnissen der Verhandlungen unzufrieden und auch mit Recht, und den Gehilfenvertretern sei es schwer genug geworden, mit diesem Resultate vor die Kollegenschaft zu treten. Aber man solle bedenken, ob die Kollegenschaft auch derart beschaffen wäre, daß sie, wenn die Vertreter wirklich besseres nach Hause gebracht hätten, hinter diesen Forderungen gestanden hätte? Diesbezüglich sehe es namentlich in den kleinen Städten noch recht schlecht aus. In der anschließenden Diskussion war Kollege Demuth-Magdeburg überhaupt gegen die Tarifgemeinschaft und für demnächstigen Eintritt in eine Tarifbewegung für neunstündige Arbeitszeit; auch Kollege Winkler-Magdeburg sprach gegen die Ergebnisse, da durch dieselben fast keine konditionslosen Kollegen untergebracht werden. Kollege Machatschew-Dessau wandte sich in längerer Ausführungen ebenfalls gegen die Tarifabmachungen, im besonderen gegen die Bestimmungen betr. die Städte unter 20000 Einwohnern, durch welche in die Gehilfenchaft, um sie zu schwächen, ein Kell geschoben werden solle. Die Gehilfenvertreter hätten solche Vorschläge überhaupt nicht beraten sollen. Der Zeitpunkt sei eben verpaßt worden, und somit müssen wir uns begnügen. Kollege Pirchitz ist der Ansicht, daß mit den Resultaten gerechnet werden müsse. Es sei ein Boden, auf welchem wir wieder weiter wirtschaften könnten zum Wohle des Gewerbes. Wir würden ja sehen, was die Prinzipale für die Einführung thun, es sei demnach eine abwartende Stellung einzunehmen. Die Kollegen Döring-Eisleben und Franz-Bernburg stehen den Tarifabmachungen strikte gegenüber und hätten gewünscht, daß bei dem wenigen Entgegenkommen der Prinzipale die Verhandlungen abgebrochen worden wären, während Kollege Litte-Röthen das Wenige auch für die kleinen Städte mit allen Mitteln erstrebt wissen will und Kollege Schürmer-Halle die jetzt nötigen Arbeiten für den Gau vorgezeichnet, namentlich betr. des Beredertens, des Arbeitens unter Minimum usw., damit ein Stamm guter Kollegen herangebildet werde. Nach weiterer Debatte wurde folgender Antrag angenommen: Die heutige Delegiertenversammlung nimmt den Bericht des Gehilfenvertreters entgegen und spricht ihr Bedauern aus über das geringe Entgegenkommen seitens der Prinzipale auf die Anträge der Gehilfenchaft. Im weiteren gibt genannte Versammlung dem Gauvorstand anheim, im Verein mit den Bezirksvorständen den im Saalgau herrschenden mißlichen tariflichen Verhältnissen energisch entgegenzutreten, insbesondere auch die Abschaffung des Beredertens in kürzester Zeit herbeizuführen. Betreffs Einführung des noch nicht endgültig abgeschlossenen neuen Tarifes behält sich der Saalgau die zu unternehmenden Schritte bis auf weiteres vor. — Das vom Gauvorstand nach den Normen des Verbandsstatuts beantragte Unterstützungsgesetz für die Zuschüsse aus der Kasse bestimmt, daß die Arbeitslosenunterstützung (a) nach 26 Wochenbeiträgen 50 Pf. pro Tag betragen soll, die Gemäßregeltunterstützung (b) pro Woche für Beretretete 4 Mk., für Letztere 2 Mk., der Zuschuß an Kranke (c) nach Ablauf ihrer Unterstützungszeit in der gesetzlichen Krankentasse 50 Pf. pro Tag. Zu b) hatte der Bezirksverein Halle einen Änderungsantrag gestellt, nach welchem die Unterstützung eine gleiche, 3,50 Mk. betragende, sein soll. Es wurde der Gauvorstandsantrag angenommen, welcher im weiteren noch besagt, daß aus Gegenseitigkeits-Gauen zurechtende Mitglieder, welche nach mindestens einwöchiger Kondition und Steuerzeit arbeitslos werden, die in diesen Gauen gezahlten Beiträge angerechnet erhalten. — Den vom Ortsvereine Burg gestellten Antrag auf Obligatorisierung des Corr. im Saalgau und zwar auf zwei Mitglieder ein Exemplar begründete und empfahl Kollege Beckmann-Burg. Hierzu reichte Kollege Schürmer folgenden Antrag ein: Der Gau tag wolle beschließen: Der Corr. ist für den Saalgau obligatorisch vom 1. Juli d. J. einzuführen, und zwar in der Weise, daß es jedem Orte des Gaus überlassen bleibt, lokal das Obligatorium zu regeln, d. h. die Frage offen zu lassen, ob zwei Mitglieder ein Exemplar halten oder jedes Mitglied ein Exemplar erhält. Die Abonnementsbeiträge werden örtlich aufgebracht. Nach längerer Diskussion wurde der Antrag angenommen. — Bei der Festsetzung des Betrages zur Kasse wurde dem Gauvorstande die Ermächtigung erteilt, zu gegebener Zeit eine Erhöhung der Kasse auszusprechen. Als Kandidaten zum Gauvorstand wurden als Gauvorsitzer an Stelle des zurücktretenden Kollegen Riechmann Kollege Chemnitz, als Verwalter Kollege Thomas und als Schriftführer Kollege Hallup ausgehoben. Bei Festsetzung der Remunerationen für den Gauvorstand plädierte Kollege Riechmann für eine Erhöhung des Gehaltes des Verwalters von 1300 auf 1500 Mk., es rechtfertigte dessen vermehrte Arbeit durch den Zuwachs an Mitgliedern eine Zulage. Verschiedene Redner fanden die Zulage zu hoch, eventuell solle man den Bezirksverein Halle zu den Mehrkosten heranziehen; schließlich wurde ein Antrag des Kollegen Frank angenommen, welcher das Gehalt auf 1400 Mk. und 50 Mk. sogenanntes Pöhlgeld festsetzt. Weiter wurden die Remunerationen der Bezirksvorstände erhöht und zwar für den Bezirksverein Halle auf 25 Mk., für die übrigen Bezirksvereine um je 5 Mk. — Abänderungen des Gaureglementes. Zu a) „Unterstützungen“ hatte der Gauvorstand folgende, die Praxis ergebende

Fassung der §§ 24 bis 26 vorge schlagen: b) Unterstützungen. § 24. Aus der Kasse können Unterstützungen gezahlt werden: an Arbeitslose (nach §§ 1 und 2 der Beschließung des Verbands-Vorstandes), an vorübergehend arbeitsunfähige (Kranke), sowie an sonstige sich in Not befindende Kollegen. § 25. Ob, in welcher Höhe und Dauer Unterstützungen gewährt werden können, entscheidet der Gauvorstand nach dem vom Gauteage genehmigten Unterstützungsreglement (s. Anfang). Dasselbe gilt so lange, als Abänderungsanträge nicht eingereicht und angenommen sind. § 26. Retrierenden Mitgliedern wird bei eintretender Unterstützung der Restbeitrag in Abzug gebracht. Denjenigen Mitgliedern, welche gleichzeitig einer anderen Unterstützungsstufe angehören, welche den Verbandsprinzipien widerspricht, braucht diese Unterstützung nicht gezahlt zu werden. Dasselbe wurde angenommen. — Die Bestimmungen betreffs der Gauteage und Delegiertenzahl bleiben unverändert. Angenommen wurde der Antrag zu § 27, wonach statt die Hälfte Zweidrittel der Mitglieder für Auflösung des Gaus sich erklären müssen. Eine Reihe kleinerer Abänderungsanträge wurden teils angenommen teils abgelehnt. Mit Bestimmung des Ortes für den nächsten Gauteag (Halle) hatte der Gauteag seine Geschäfte beendet und er wurde, nachdem die Versammelten zum Dank für den zurücktretenden Gauvorsitzer Kollegen Riechmann sich von ihren Plätzen erhoben hatten, geschlossen.

**h. Stettin.** In der am 10. d. M. abgehaltenen allgemeinen Versammlung der Stettiner Buchdrucker machte sich erfreulicherweise wieder ein regerer Geist geltend als in den vorhergehenden. Glaube man früher, alles Heil würde ohne einen Finger zu krümmen durch die Tarifberatungen und Einführung der getroffenen Vereinbarungen durch die Prinzipale auf die gesamte Buchdruckerwelt herabzugesen, so hat man sich in dieser Annahme wieder einmal schwer getäuscht und das Bewußtsein, daß die Gehilfen nur durch einmütiges Zusammenstehen ihre gerechten Forderungen zur Anerkennung bringen können, hatte fast sämtliche Stettiner Buchdrucker am Sonntag vereint. Einleitend beleuchtete der Vorsitzende Kollege Kirchner die jüngst in Leipzig getroffenen Vereinbarungen und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß nur sehr wenige Prinzipale die minimalen Abmachungen ihrer Vertreter anerkannt und in ihren Druckereien eingeführt hätten. Es wäre damit erwiesen, daß die meisten Prinzipale den gewerblichen Frieden nicht wollten und daß die Gehilfen wieder allein die Kosten zur Einführung des Tarifes tragen müßten. Er teilte mit, daß auf sein Gesuch an die hiesigen Prinzipalvertreter, unter sich eine Zusammenkunft behufs Stellungnahme zum Tarif zu veranlassen, teils ablehnende, teils gar keine Antwort erfolgt wäre. Die Versammlung sollte sich nun klar werden, in welcher Weise hier in Stettin dem neu vereinbarten Tarif zur Anerkennung zu verhelfen sei. In der nun folgenden lebhaften Diskussion wurden u. a. auch die Ausnahmestimmungen für die Maschinenmeister bemängelt, welche die Arbeitszeitverkürzung in kleinen Druckereien illusorisch machten. Für Stettin wurde bemerkt, daß außer einigen kleineren Druckereien, in denen der jetzige Tarif zum Teile schon bestand, nur die Pom. Volksrundschau denselben anerkannt hätte. Im Verlaufe der Versammlung wurde vorgeschlagen, die einzelnen Personale der Druckereien sollten Vertrauensleute wählen, welche ihrem Prinzipale das Anliegen auf Einführung des Tarifes vorzutragen sollten. Für diejenigen Druckereien, in denen ein solches Vorgehen wegen zu befürchtender Maßregelung nicht angängig wäre, wurde eine Kommission von fünf Mitgliedern gewählt, die mit den betreffenden Prinzipalen verhandeln soll. Zum Schlusse fanden folgende Resolutionen einstimmige Annahme: 1. Die heute im Hoppeschen Lokale versammelte Kommission von fünf Mitgliedern wird beauftragt, sich für ihr Bedauern über das geringe Interesse und Entgegenkommen in Bezug auf die Tarifangelegenheit seitens der hiesigen Prinzipale aus. Sie hofft, daß die Solidarität der Stettiner Buchdruckergehilfen sie dennoch zur gegebenen Zeit zum Ziele führen wird. — 2. Die Stettiner Maschinenmeister können sich mit den Beschlüssen der Tarifkommission nicht einverstanden erklären, weil hierdurch eine Quelle von Streitigkeiten zwischen Prinzipalen und Gehilfen geschaffen, andererseits die Prinzipale des Verbandes verlegt würden; dieselben verlangen vielmehr, daß die beschlossene Arbeitszeitverkürzung auch für sie in derselben Weise eingeführt werde, wie für die Seher. — Es sei noch angefügt, daß inzwischen einige Prinzipale infolge des Vorgehens der Personale die Einführung des neuen Tarifes in sichere Aussicht gestellt haben.

**Wandlberg.** Die hier selbst zum Zwecke der Verhandlungen mit den Prinzipalen gewählte Tarifkommission reichte vor kurzem an die beiden hiesigen Prinzipale ein schriftliches Gesuchen ein, sich über die Einführung der Leipziger Beschlässe in ihren Offizinen zu äußern, mit der gleichzeitigen Hinzufügung, daß wir uns bis zum 9. Mai eine Beantwortung ausbitten. Herr Buchdruckermeister Ernst Hirt teilte seinem Personale gleich am selbigen Tage mit, daß er die neuen Bestimmungen vom 16. Mai ab in seiner Offizin einführen werde, während Herr Buchdruckermeister Bawogel zwar gleichfalls seine Bereitwilligkeit kundgab, vom 18. Mai ab, die neuen Bestimmungen einzuführen, nur will derselbe die Mittagspause entsprechend verlängern; wir hoffen jedoch durch weitere Verhandlungen mit dem genannten Prinzipale eine für uns günstigere Zulage zu erhalten. Wenn am hiesigen Orte die effektiv neunstündige Arbeitszeit auf

riedlichem Weg eingeführt worden ist, so haben wir dies freudig dem Entgegenkommen der Prinzipale einzig der Einigkeit der hiesigen Kollegen zuzuschreiben. Diese Bewilligung bedeutet für uns insofern einen großen Fortschritt, als hier früher 10% und 10 1/2 stündige Arbeitszeit existierte. — Am 15. d. M. feierten wir das fünfzigjährige Berufsjubiläum unserer Kollegen und Vertrauensmannes H. Kirchhime. Nach der morgens erfolgten Ueberreichung einer von sämtlichen Wandbänder Buchdruckern gestifteten Ehrengabe mit Widmung, fand abends Festmahl im Vereinslokal statt. Mäße es dem Jubilare vergönnt sein, noch lange in unrer Mitte zu verweilen. Die uns noch fernstehenden Kollegen aber mögen unsere Erfolge und die verlebten frohen Stunden baldigst unseren Reihen zuführen, denn in der Einigkeit liegt unsre Stärke.

**Wiesbaden.** Die am 9. Mai abgehaltene allgemeine Buchdrucker-Versammlung erfreute sich eines sehr starken Besuchs; nahezu hundert Kollegen, darunter verschiedene Mainzer und eine große Anzahl Nichtmitglieder waren anwesend. Der Grund der regen Teilnahme war wohl darin zu suchen, daß die Einführung des neuen Tarifs, wie aus dem Berichte der Tarifkommission hervorging, gute Aussichten hat. An zwölf Prinzipale war ein Rundschreiben ergangen. Von diesen haben zehn geantwortet. Schwab hat am 11. und Wesser am 5. Mai den Tarif bereits eingeführt. Bei Brems & Blaum wird schon seit geraumer Zeit 9 1/2 Stunden gearbeitet. Die Erhöhung des Minimums wurde zugesagt an leistungsfähige Gelehrte. Fünf andere Prinzipale haben zugestimmt, wollen jedoch erst die Berliner Konferenz abwarten. Voraussetzlich wird mit Ende dieses Monats in den Offizinen derselben nach dem neuen Tarife gearbeitet. Die Generalversammlung des Prinzipalvereins hat auf deren Entschiedenheiten keinen Einfluß. Zwei Prinzipale haben sich vereinigend ausgesprochen, Firma Gbr. Petmedy und Herr L. Schellenberg. Die Petmedysche Offizin hat nur wenige Buchdrucker, dagegen mehr Buchbinder und Steindruckere, die Ablehnung wurde mit dem Hinweis hierauf begründet. Von Herrn Schellenberg ging folgendes Schreiben ein: „Auf das am 1. e. zugegangene Schreiben erwidere ich, daß ich in meinem Hause weder in der Arbeitszeit noch in den Lohnverhältnissen eine Aenderung eintreten zu lassen gewillt bin. L. Schellenberg, Igl. Hofbuchdrucker.“ (Mit dem Herrn Igl. Hofbuchdrucker werde ich mich in einem spätem Artikel beschäftigen. Der Ref.) Von zwei kleinen Druckerzeilen ist eine Antwort nicht eingegangen; jedoch hat dies keinerlei Bedeutung. Teilhaftig des neuen Tarifs werden, wenn ihn die fünf Druckerzeilen (Witter, Bedtold, General-Anzeiger, Zinmet und Schnegeberger & Co) einführen, insgesamt über hundert Kollegen. Den Antwortschreiben der Prinzipale ging eine Konferenz derselben voraus, es war die ablehnende Haltung der zwei Benannten daher bekannt. Die Lage ist in Anbetracht dieses Umstandes hier also ziemlich gut. — In der diesem Berichte folgende Diskussion wurden von allen Rednern, worunter auch die Mainzer Kollegen, den anwesenden Nichtmitgliedern die Vorteile des Verbandes klargelegt und sie zum Beitritt aufgefordert. Die Maßnung ist anscheinend auf guten Boden gefallen. Die Dauer des Tarifs auf fünf Jahre fand nicht die Zustimmung der Versammlung. Eine Resolution, worin dies mit der logen Einführung des Tarifs durch die Prinzipale motiviert wird, wurde angenommen.

**Zwickau.** Eine am 16. d. M. abgehaltene Versammlung der hiesigen Verbandsmitglieder beschäftigte sich u. a. auch mit der Tarifrage und nahm hinsichtlich dieser folgende Resolution gegen eine Stimme an: Die heutige Versammlung erklärt sich mit der Resolution des Kollegen Gafch (vom 11. d. M.) einverstanden. Die Lohnabgabelegung wird begriffen. Gleichzeitg spricht die Versammlung gegenüber der Leitung des Corr. betreffs Vorenthaltung des Leipziger Versammlungsberichts bezw. des Resultats derselben ihr Bestreben aus. In Zwickau selbst soll vorläufig abwartende Stellung eingenommen werden. (Der Bericht wurde auf Verlangen des Zentralverbandes und der Geschäftsvertreter um eine Nummer bis nach Ablauf der Tarifverhandlungen zurückgestellt. Red.)

**Zittau.** Der neue Tarif ist nach vorheriger Rücksprache der einzelnen Personale mit ihren Prinzipalen seit dem 4. d. M., wie bereits in Nr. 55 mitgeteilt, teilweise in Kraft. Die Firma Haase & Boes bewilligte außer der 9 1/2 stündigen Arbeitszeit auch den übernormal entlohnten Kollegen 50 Pf. Lohnzulage. Die Herren M. Wenzel und M. Böhm führten 9 1/2 stündige Arbeitszeit ein, bezüglich der 50 Pf. wollen sie das Endresultat der Tarifverhandlungen abwarten, ob der bisher von den hiesigen Prinzipalen anstandslos gezahlte fünfprozentige Lokalzuschlag im Tarife festgelegt werden wird. Herr W. Böhm gab das Versprechen, mit dem Erscheinen der bei ihm gedruckten neuen Zeitung (1. Juli) 9 1/2 stündige Arbeitszeit und 22 Ml. Minimum einzuführen. Haupt & Schwager haben ihre bisherige 9 1/2 stündige Arbeitszeit noch beibehalten; die dortigen Kollegen wollen die 50 Pf.-Zulage und die Ueberstundenvergütung nach dem Abhluß der Verhandlungen regeln.

**Breslau.** Ein Herr W. Heinz in Breslau erklärt in einer Aufschrift an den Corr. die Angabe im Bericht aus Waldenburg (Nr. 55), daß er der Firma Walter & Krappwoda in Schwedt voll den Erfolg für das ausgetretene Personal verschaffen wollte, für unrichtig; ebenso daß auf sein Angebot nur ein Gutenbergbändler engagiert worden sei.

## Rundschau.

Von den Tarifverhandlungen in Berlin liegen uns weitere Resultate für diese Nummer nicht vor; sie dauerten am Dienstage noch fort, sollten aber an diesem Tage nach fünfzigem Verlaufe (am Freitag begannen sie jedoch erst nachmittags 3 Uhr und währten am Sonntag nur von 9 bis 11 Uhr) bestimmt ihr Ende erreichen. Nach Schluß der Montagssitzung wurde uns berichtet, daß die Hartnäckigkeit der Prinzipale die frühere Beendigung bereitete. In nächster Nummer wird der Corr. wahrscheinlich umfassend Bericht erstatten können und zwar durch Abdruck der offiziellen Protokolle; wertvolle Ergänzungen dieser Ausnahmen sind uns — da der Corr. nicht vertreten war — von einem Teilnehmer an den Beratungen in Aussicht gestellt. — Von verschiedenen Seiten vernahmen wir Bescheid, daß von dem Termine der Sitzungen im Corr. keine Mitteilung gemacht wurde. Wir haben dazu zu bemerken, daß wir über die Zeit des Zusammentritts nicht bestimmt unterrichtet waren. Die Ansetzung der Sitzungen und ihre Einberufung ging vermutlich wieder von D. B. B. aus und in die Redaktion des Corr. vertiefte sich ebensowenig eine Einladung wie eine Drucksache der Vorlagen.

Den neuen Tarif führten noch ein die Buchdruckerzeilen von Karl Jahn in Dippoldiswalde und von Donnerhak in Baugen. Die Marbachsche Druckerzeile in Weinungen rebusterte bereits Ende April die Arbeitszeit auf 8 1/2 Stunden effektiv täglich (neun Stunden einschließlich einer Viertelstunde Frühstückspause).

Das Gewerbegericht in Frankfurt a. M. verurteilte die Firma Kornband & Co. zur Zahlung von 48 Ml. an einen Gelehrten, der an einem Mittwoch von ihr auf vierzehntägige Probe eingestellt und nach Ablauf dieser Zeit, aber erst am Mittwoch, entlassen worden war. Da nach der Probezeit vierzehntägige Kündigung vereinbart war, so vertrat Kläger die Meinung, daß die Probezeit bereits am Dienstag abgelaufen, sonach am Mittwoch der zweite Teil der Abmachungen eingetreten sei, er also auf Kündigung resp. auf Zahlung für 14 Tage Lohn Anspruch habe. Das Gericht pflichtete ihm bei.

In der Buchdruckerzeile von G. Vertram in Leipzig-Connewitz geriet ein zwölf Jahre alter Knabe in die Ziegelbruchprelle und zog sich eine erhebliche Armquetschung zu, die seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machte. Die Möglichkeit des Unglücksfalles erklärt sich, wenn man erfährt, daß B., der eine große Scheu vor dem Tarif empfindet, mit Vorliebe gleichzeitig mehrere schulpflichtige Kinder beschäftigt, trotz dem er Innungsmitglied ist und Naisarbeiten verrichtet, die nur an tarifreife Firmen vergeben werden.

Das alte Berliner Adressbuch räumt der Konkurrenz das Feld. Auf Grund einer Vereinbarung mit dem Herausgeber des neuen Adressbuchs, der Firma A. Schertl, läßt die Firma W. und S. Löwenthal das ihrige eingeben.

Die Buchdruckerzeile von G. Schuß & Co. in München, die sich auch mit dem Vertriebe von Rosen befaßt, setzte am Ziehungstage der Volkshelbstätten-Lotterie den Rest der noch vorhandenen Nummern in der eignen Offizin ab. Diefem Umstande hat eine der Anlegerrinnen, deren Mann im gleichen Geschäft als Gelehrter tätig ist, einen Gewinn von 15000 Ml. zu verdanken.

Der Vorstand deutscher Zeitungsverleger richtete an den Reichstag eine Eingabe, die sich mit dem Urteile des sächsischen Obergerichts, betr. die Verjährungsfrist für Preßvergehen (S. Nr. 51), beschäftigt. In derselben wird mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß nach diesem Urteile auch ein Verkäufer von Schillers Räubern jezeit belangt werden kann, sobald irgend jemand befindet, daß dessen Inhalt strafbar. Und in heutiger Zeit ist ja das so unmöglich nicht. Der Reichstag soll nun durch einen Zusatz zu § 22, wonach die Verjährung vom ersten Verbreitungskate zu rechnen ist, den Gesetzen nach Auslegungen, die gegen den Sinn des Gesetzgebers sind, einen Damm setzen.

Das Ueberstreichen mit Drucker-schwärze — siehe die Notiz aus Leipzig in Nr. 56 — scheint Schule zu machen. Der Polizei in Hannover beliebte es, einen Artikel, wegen dessen der Redakteur des Volkswillens verurteilt worden war, sogar im Belegremplar der Redaktion auf diese Weise zurückzuwinden zu machen.

Der Braunschweiger Volkfreund feierte am 15. Mai sein fünfundsiebenzigjähriges Bestehen. Während des Sozialistengesetzes, dem das Blatt zum Opfer gefallen war, hatte es die Politik in den Nagel gehängt und erschießen als Unterhaltungssblatt.

Preßvergehen. Mit sechs Wochen Gefängnis hat der Redakteur Gundlach (Hamburger Freie Presse) den Hamburger Richtern gemachten Vorwurf des parteilichen Vorgehens gegen die Sozialdemokratie zu büßen. Der wegen Majestätsbeleidigung angeklagte, aber f. Z. freigesprochene Redakteur Ströbel von der Schlesw.-Holst. Volkszeitung wurde jetzt infolge Aufhebung des Urteils seitens des Reichsgerichts bei nochmaliger Verhandlung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung eines Sektionsvorstandes der Bauerngenossenschaft und eines Lehrers brachte dem Redakteur der Neuz. Tribüne zwei Monate zwei Wochen Gefängnis, die Beleidigung eines Polizeikates in einer Gelegenheitsprosodie dem Schriftsteller Hugo Pöple in Hamburg drei Monate. Empfindsame Naturen in Bibel verurachten dem dor-

tigen Turnverein eine unvorhergesehene Ausgabe. Der Verein gibt alljährlich zu Fastnacht eine Karrenzeitung heraus, in der diesmal eine Anzahl Familien etwas mitgenommen wurden. Für diesen „Spaß“ hatten der „Redakteur“ 200 Ml. und der „Berleger“ 30 Ml. neben den Gerichtskosten zu zahlen. Die Breslauer Volksmacht hat sich der Richterbeleidigung schuldig gemacht. Der Staatsanwalt beantragte zwei Monate Gefängnis, „um dem zum erstenmal auf der Anklagebank erschienenen Redakteur die Freude an seinem Berufe gleich gründlich zu zerstören“. Der Gerichtshof begnügte sich mit einem Monate. Bisher galt das erste Debit als Witterungsgrund. Das Annaberger Schöffengericht sprach in einer Einspruchsverhandlung aus, daß jeder politisch denkende Mann seine Meinung frei äußern könne, wenn er sich dabei anständig und nicht aufbringlich und roh benehme. Die Polizei war anderer Ansicht gewesen und hatte dem Verbreiter eines Flugblattes 5 Ml. Strafe auferlegt.

Es ist sattsam bekannt, wie unsre Kunst schon gleich bei ihrer Erfindung durch Gutenberg, die „schwarze“, d. h. Teufelskunst genannt wurde. Daß aber schon damals helle Köpfe die segensbringende Erfindung nicht fürchteten, zeigt eine Eintragung in der Chronik der alten Reichsstadt Schweinfurt, woselbst anno 1440 die von Johann Gutenberg, genannt Gänsefleisch, zu Mainz erfundene Buch-Drucker-Kunst ein ämtlicher Vorfahrer in nachstehenden Versen lünet: „Mira typlis Libros ars q' vao CeLerI eXCLt atCV, GVttenbergI genIo est InVento IoannIs.“ Deutsch: Die wunderbare Kunst, welche mittelst gewisser Formen (Stäbe, worauf die Schriftzeichen eingeschnitten waren — daher Buchstaben) auf eine schnelle Weise (schneller, als es vorher durch Abschreiben möglich war, weshalb der Unwissende diese Kunst für Hexerei hielt, und sie die Kunst des Teufels oder die schwarze Kunst hieß.) Bücher hervorbringt, wurde durch das Nachsinnen des Joh. Gutenberg erfunden.

Haarsträubende Zustände meldet der Wiener Vorwärts aus Zglau in Wärien, wo kürzlich die Kollegen wegen vorweigerter Einführung des Normaltarifs die Arbeit einstellen. Der durchschnittliche Wochenlohn betrug 5,70 fl.; in einer Bude berechneten vier den Baschalaunen ihres Herrn unterworfenen Sezerinnen mit 8 fr. und die „Metteurin“ mit 10 fr. pro tausend Buchstaben. Kein Wunder, daß die Kermsen mit einem solchen Ausbeutungslohn, bei dem sie es wägen sich auf 1,20 bis 1,80 fl. brachten, nicht existieren konnten, und zwei von ihnen bei einer an ihnen vollzogenen Untersuchung ins Spital gesandt werden mußten.

Kein Bedürfnis ist in Tambow (Rußland) für die Herausgabe einer Privatzeitung — so entschied auf Grund des Gutachtens der lokalen höheren Administrationsbehörden die zuständige Stelle in St. Petersburg. Hinzugefügt war, daß die lokale Gouvernements-Zeitung den Bedürfnissen der Bevölkerung vollständig genüge. Die Polizei muß es ja wissen!

Aus Amerika. Nun hat die Deutsch-Amerik. Typographie auch die Volkszeitung in St. Paul nach sechsmonatlichem Kampf unter bekommen. Ein Dollar Lohnzulage, 48 stündige Arbeitszeit statt der bisherigen 50 Stunden und Einstellung nur von Unionsleuten sind die Friedensbedingungen, welche die Firma dank der energischen Haltung unserer amerikanischen Kollegen unterschreiben mußte. In New York steht in der englischen Offizin von F. J. Little & Co., die auch eine Anzahl Linotypemaschinen im Gange hat, 120 Sezer, Drucker, Einleger und Stereotypente wegen Verletzung des Sezmanntarifs plötzlich die Arbeit ein. Die Firma wollte von einem Verhandeln mit der Union nichts wissen und die Prinzipalorganisation gab sich alle Mühe, ihren bedrängten Kollegen herauszureißen. Alles vergeblich. Nach zehntägigem Streite wurden die freundschaftlich besorgten „Matten“ zum Teufel gejagt und sämtliche Streitende wieder eingestellt, die Firma selber verbitt ihre Abmegung gegen die Gehilfenorganisation und unterwarf sich betr. der streitigen Tarifpunkte einem Schiedsprotokoll. In Champaign und San Jose wurden Kollegen wegen ihrer Zugehörigkeit zur Organisation entlassen, Maßregelungen, die den betr. Prinzipalen bald leid thun dürften. Der Stadtrat von Davenport beschloß, städtische Druckereien nur noch in Unionsdruckerzeilen herstellen zu lassen und in Los Angeles gelang es der Gehilfenorganisation, den Druck des städtischen Adressbuchs einer Scabdruckerzeile zu entreißen und einer arbeiterfreundlichen Firma zuzuschwenken. In St. Louis haben sich 40 Zeitungsschreiber organisiert und der Intern. Typographical Union angeschlossen. Der Herausgeber der Penny Press in Minneapolis hat die Zeitung und gesamte Druckerzeileinrichtung seinen Arbeitern geschenkt, die das Geschäft jetzt kooperativ betreiben wollen. Weniger geneigt benimmt sich Adhwardt in Amerika. Derselbe kaufte zur Bekämpfung des Judentums in Amerika von einem Vollwirtsjuden eine Druckerzeile, hielt es jedoch für unnütz, den Unionslabel zu führen, was zur Folge hatte, daß die Typographie über den Rektor aller Deutschen den Boykott verhängte.

### Verweise, Raffen usw.

In Mülhausen i. El. wurde eine Versammlung aufgestellt, weil deren Vorsitzender nicht einsehen wollte, daß ein Metallarbeiter nicht über den Zeitlarbeiterstreit sprechen dürfe, welche Weisheit der überwachende Polizeibeamte verpagt hatte.

Das Sammeln freiwilliger Beiträge zu Wahlzwecken geschieht seitens der Deutschen Stadt ganz ungenert, sie bringt sogar eine öffentliche Aufforderung

Hierzu, dagegen wurde die Quittung über den Empfang von Geldern in dem sozialistischen Chemnitzer Blatte mit 100 Mk. Strafe belegt.

Das Nationale Arbeitersekretariat für die Niederlande hat seinen ersten Jahresbericht veröffentlicht. Dasselbe ist das Organ von 31 lokalen und nationalen Korporationen, Fachvereinigungen und Verbänden der verschiedensten Gewerbe, deren Mitgliederzahl insgesamt 18700 beträgt, und beschäftigt sich ausschließlich mit der Verbesserung der ökonomischen Lage der Arbeiter. Die Haupttätigkeit des Sekretariats besteht in der Herbeischaffung der Mittel zur Unterstützung bei Streiks, Verteilung und Beschaffung von Geldern für Streikversammlungen. Die Unterstützung bei Streiks tritt nur dann ein, wenn die Vertreter der verbündeten Organisationen mit Zweidrittel-Mehrheit dies beschließen. Ferner unterstützt das Sekretariat die Bildung von Gewerksverbänden. Die periodische Aufnahme einer Streikstatistik gehört ebenfalls zu den Aufgaben des Sekretariats. Der Fragebogen enthält folgende Rubriken: Ursache und Dauer; Zahl der beteiligten Arbeiter und ihrer Angehörigen; Ausgang des Streiks; Charakter desselben, ob partiell oder allgemein; Herkunft und Größe der Unterstützungssummen; Zahl der brotlos gewordenen Arbeiter; Rückwirkung des Streiks auf den Zuwachs oder die Verminderung der Mitgliederzahl der Arbeitervereinigungen.

**Arbeiterbewegung.**

Fünf Maurern in Dresden brachte der § 153 der Gewerbeordnung je 3 Wochen Gefängnis. Sie hatten nichtstreichenden Kollegen gegenüber diverse Redensarten gebraucht, die in gewöhnlichen Betten kaum Beachtung gefunden hätten, im vorliegenden Fall aber als Bedrohung und Ehrverletzung wegen Nichtteilnahme am Streik angesehen wurden. Die Strafe wurde bei einem der Angeklagten noch um 1 Woche erhöht, weil er sich durch den ihm verbotenen Besuch des betr. Hauses des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht habe.

Der Prozeß gegen die sozialdemokratische Parteiorganisation ist nach mehrwöchiger Verhandlung und siebenstündiger Beratung des Gerichtshofes wie das Hornberger Schiefen ausgegangen. Die Mitglieder des Parteivorstandes haben 40 bis 75 Mk., die Leiter von vier Wahlvereinen je 30 Mk. zu bezahlen. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Die Schlichtung wird aufrechterhalten in betreff der Parteileitung und vier Wahlvereine, dagegen ist die vorläufig erfolgte Schlichtung von zwei Wahlvereinen, der Presse, der Agitations- und der Lokalkommission sowie der Organisation der Vertrauensmänner wieder aufgehoben worden.

Ein nichtswürdiges Attentat auf das Koalitionsrecht der Arbeiter liegt der Ausperrung der 450 Stuhlarbeiter in Lauterberg am Harz zu Grunde. Den Ausgesperrten wurde seitens des Fabrikantenringes zugemutet, eine Fabrikordnung zu unterschreiben, wonach sie sofort, ohne vorherige Kündigung entlassen werden könnten, sofern sie ohne Vorwissen des Arbeitgeberes einer politischen oder sozialen Vereinigung angehörten, deren ausgesprochener Zweck dahin ginge, „zwischen Arbeitgeber und Arbeitern Unfrieden zu säen“. Die Arbeiter weisen diesen auf ihre Zahlstelle des Holzarbeiterverbandes gerichteten Angriff zurück, worauf die Ausperrung vor sich ging. Behauerliche Weise nimmt auch die Behörde für den Fabrikantenring insofern Partei, als der Landrat sich veranlaßt sieht, darauf hinzuweisen, daß die Uebung

eines Zwanges gegen die weiterarbeitenden Personen strafbar ist usw. Hossentlich nimmt die Sache aber trotzdem einen Verlauf, wie der von den Holzindustriellen in Leipzig injizierte Willkürakt. Dort geht nämlich der Unternehmerring bereits infolge des festen Zusammenhaltes der Arbeiter in die Brüche. Eine Anzahl Innungsmeister lehrt sich nicht mehr an die Schwarze Liste und nimmt den Betrieb wieder auf. Nur noch 100 Mann sind ausständig. In Greiz i. B. stellten zur Erreichung besserer Arbeitsbedingungen, die einem Teil ihrer Kameraden bereits zugestimmt wurden, 35 Feuchtruder und in Reusstadt (Medlenburg) wegen Maßregelung zweier Vertrauenspersonen sämtliche Metall- und Holzarbeiter einer Maschinenfabrik die Arbeit ein.

Die Holzindustriellen scheinen gegenwärtig überall ihre Propaganda dokumentieren zu wollen. In Prag sperrten sie 2000 Tischler aus, weil diese sich erdreisteten, ihre im Streik befindlichen Kameraden einer Fabrik zu unterstützen. In Graz legten wegen fortgesetzten Maßregelung von Vertretern ihrer Organisation 400 Arbeiter einer Eisenwarenfabrik die Arbeit nieder, u. a. die Entlassung eines der Betriebsleiter verlangend. Wegen des Dodarbeiterausstandes in Rotterdam steht ganz Holland in Gefahr. Ueber die Stadt wurde der Belagerungsstand verhängt und auf dem Wasser liegen zwei Kriegsschiffe bereit, die etwa rabiat werden den Streikenden wieder zur Räson zu bringen. Der Bauarbeiterausstand in London hat, obwohl die Maurer sich bereits mit einer Lohnaufbesserung von einem halben Penny pro Stunde zufrieden gaben und die Arbeit wieder aufnahmen, durch die Arbeitsniederlegung seitens der Hilfsarbeiter der Maurer, der Stuckateure, Zimmerer und Tischler gegenwärtig eine Beteiligung von etwa 25000 Personen aufzuweisen. In Smorgon im Gouvernement Wilna in Rußland stellten 200 Strumpfwirkerinnen, die sich nicht länger für einen Wochenlohn von höchstens 2 Mk. abfinden wollten, ihre Tätigkeit ein.

In Brüssel starb der Arbeiterführer J. Bolbers. Ihm verbandt die sozialistische Arbeiterpartei Belgiens ihre vorzügliche Organisation. Er war auch der Gründer des Maison de Peuple in Brüssel, der ersten Korporationsgesellschaft nach dem Vorbilde der Arbeiterverbände Englands und des Volksblattes Le Peuple.

**Geborben.**

In Berlin am 10. April der Sezer Aug. Schlichtig, 34 Jahre alt — Herzverfettung; am 16. April der Sezer Max Jurk, 33 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 17. April der Invalide Karl Kieckhe, 54 Jahre alt — Gehirnverwundung; am 21. April der Sezer Karl Schade, 34 Jahre alt — Lungentuberkulose; am 22. April der Invalide Ferdinand Schmidt, 76 Jahre alt — Schlaganfall; am 23. April der Sezer Rudolf Schmidt, 60 Jahre alt — Darmkrebs; am 24. April der Maschinenmeister Albert Sommer, 34 Jahre alt — Tod durch Erhängen; an demselben Tage der Invalide (Sezer) Gustav Langner, 48 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 26. April der Sezer Gustav Erdmann, 36 Jahre alt — Schwindsucht; am 29. April der Sezer Albert Schütze, 30 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 1. Mai der Invalide (Sezer) Otto Franke, 50 Jahre alt — Nervenleiden.

In Leipzig am 11. Mai der Sezer Karl Petrus. Dr. Fr. W. Ritter, 37 Jahre alt.

**Briefkasten.**

Es in Dr.: Stellen Sie uns Ausgaben in Rechnung. — E., hier: Ueber die stenographische Ausstellung an den Feiertagen in der Zentralhalle können wir der Konsequenzen wegen nichts bringen. — F. in Breslau: Festberichte nur bei besonderen Gelegenheiten. — Z. in Chemnitz: 0,50 Mk. — S. in Hirschheim: Sollte nur zur Information dienen. — S. in Gotha: Kompl. Sag nicht angängig.

**Verbandsnachrichten.**

**Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.** Am Pfingstsonntag dem 24. Mai d. J. bleibt die Bibliothek geschlossen.

**Werkbänder-Vereine.** Abrechnung pro 1. Quartal 1896. Verbandsstaffe: Einnahme 3348,80 Mk., Ausgabe 1910,96 Mk., Ueberschuß 1437,84 Mk. (an den Hauptkassierer gelangt 1437,84 Mk.). — Gaukasse: Einnahme (einschl. 1402,42 Mk. Bestand) 1776,50 Mk., Ausgabe 377,63 Mk., Bestand am Schluß des 1. Quartals 1896: 1398,87 Mk. — An Reiseunterstützung wurden verausgabt 406 Mk., Arbeitslosenunterstützung 82 Mk., sonstige Unterstützung 28 Mk., außerordentliche Unterstützung 75 Mk., dauernd Arbeitsunfähige 91 Mk., vorübergehend Arbeitsunfähige 1047,98 Mk., Begräbnisgeld 100 Mk., Agitation 14 Mk. — Aus der Zentral-Invalidentkasse wurden 9 Invaliden mit 819 Mk. unterstützt. — Bewegungsschrift: Mitgliederstand Ende des 4. Quartals 240, neu eingetretene 8, wieder eingetretene 1, zugereist 20, zusammen 269 Mitglieder. Abgereist 24, ausgetretene 1, ausgeschlossen 2, gestorben 1, Mitgliederstand Ende des 1. Quartals 241.

**Bezirk Heidelberg.** Der Sezer Ferdinand Müller aus Heinsheim wird hierdurch aufgefordert, seine Adresse an K. Schneider, Lebergasse 2, gelargen zu lassen.

**Werkbänder.** Der Vorstand besteht aus: Franz Krause, Vorsitzender, Dom 4; Albert Pfennigsdorf, Kassierer, Neumarkt 64; Gustav Wetk, Schriftführer; H. Schupp und E. Schmidt, Revisoren; H. Schneider, Bibliothekar.

Der Sezer Ferd. Burmeister wird hierdurch aufgefordert, die der hiesigen Bibliothek gehörigen Bücher einzuliefern.

**Zwickau.** An Stelle des bisherigen Vertrauensmannes wurde Kollege Paul Frumacher, Nordstr. 35, II, gewählt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bremen der Bruder Johann Meyer, geb. in Bremen 1870, ausgel. das. 1889; war noch nicht Mitglied. — H. Frickhoff, Pagendorferstraße 47.

In Frankfurt a. M. der Bruder Leonhard Einsfeld, geb. in Alzei 1868, ausgel. in Darmstadt 1886; war schon Mitglied. — L. Dorsch, Bürgerstraße 12.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.**

**Werkbänder.** Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß sich der hiesige Verkehr jetzt Gr. Sirtzstraße 4, bei Rosland, befindet.

Dreizehntausend Netto 25 Pf., Stellen-Angebote, Gesuche und Vereins-Anzeigen bei direkter Zusendung 10 Pf.

Ein tüchtiger

**Fertigmacher**

findet dauernde Kondition. Gute Zeugnisse sind erforderlich. J. John Edne, Hamburg. [649]

**Accidenz-, Werk-, Zeitungs-, (Insen-, raten-), Tabellen- usw.** sucht sofort oder später Kond., egal wo; ev. als Metteur kleineren Blattes. Werte Offerten erb. an K. Schilling, [659] Gotha, Lucas-Cranachstrasse 6.

Junger, tüchtiger

**Schriftsetzer**

(B.-M.) sucht per sofort oder auch später dauernde Kondition. Werte Offerten unter A. H. 100 hauptpostlagernd Mannheim. [639]

**Tüchtiger, solider Maschinenmeister** welcher mit allen Arbeiten, Maschinen sowie Motoren vertraut ist, sucht dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten unter J. S. 625 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Junger Maschinenmeister**

sucht anderweitige Kondition. Werte Off. an G. Haase, Haagen i. W., Wasserlofenthal 4. [655]

**Chemnitz.** Am ersten Pfingstfeiertage von 10 Uhr vormittags an **Frühshoppen auf Schloß Miramar.** Kreundlichst ladet hierzu ein **Der Vorstand.** [654]

**Anzeigen.**

**J. D. Trennert & Sohn**  
Schriftzesserei und Buchdruck-Druckerei-Handlung  
Altona-Hamburg  
liefern  
kompl. Buchdrucker-Einrichtungen.

**Leipzig, Stadt Hannover**  
Verkehrsausschuss der Leipziger Buchdrucker.  
Guter bürgerl. Mittagstisch 40 Pf., Abendspeisen nach Auswahl 30 bis 50 Pf. ff. Lagerbier 2 Glas 25 Pf., echt Kulmbacher 15 Pf. Wilh. Spless, Seeburgstr. 3/5. [92]

**Richard Härtel, Leipzig-N.**  
Buchhandlung (Verlag des Graph. Beobachters), Antiquariat, Anstaltenhandlung für Buch- und Steindruck (Webers Complaneten).  
Bestellungen direkt erbeten.  
**Graphische Anlagen.** Von C. Kuhn 10 Tafeln in Farbendruck mit mehr als 60 Zeichen, Matrizen u. Sappheleinlagen sowie einem reich illust. Vogen Texte. Preis 1 Mk.  
**Matrizen für den Steindruck** aus dem Graph. Beobachter 1895, 12 Blätter. 1 Mk.  
Specimens from the Montfort Press. 50 Quartblätter moderner Accidenzen in feinstem Farbendruck. Eleg. geb. 4,50 Mk.  
Designs and Suggestions for Job Work. 50 S. 4° mit über 100 Matrizen und Ideen für Steinbearbeitungen. Eleg. geb. 2,50 Mk.  
**Zeuchisches Handwörterbuch-Verzeichnis.** Ratgeber über allgemeine Beschäftigungsmöglichkeiten auf der Reise, Verzeichnis der Buntstärche und der Buntstärche, Mägenstabelle, neueste Post- und Eisenbahntarife. 50 Pf.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten ist freimärkte zur Weiterbeförderung beizufügen.

**Darmstadt.** Samstag den 23. Mai, abends 9 1/2 Uhr, im Vereinslokale: Mitgliederversammlung, Tagesordnung: Johannisfest. **Der Vorstand.** [658]

**Kloppholz - Gutenberg**  
Leipzig  
Sonntag den 30. Mai, abends 1/2 9 Uhr, im Saale der Flora:  
**Generalversammlung.**

L.-D.: 1. Bericht des Vorstandes; 2. Bericht der Revisoren; 3. Entlastung des Vorstandes für gelegte Rechnung; 4. Antrag des Vorstandes: Bereicherung des Vereinsalbums; 5. Anträge der Mitglieder; 6. Ergänzungswahl des Vorstandes; 7. Verschiedenes.  
Die Mitglieder werden zu recht zahlreicher Teilnahme eingeladen. **Der Vorstand.** [657]

Am 10. Mai d. J. starb unser lieber Kollege der Schriftsetzer  
**Karl Griesbeck**  
im Alter von 24 Jahren.  
Wir verlieren ein wackeres treues Mitglied und werden dessen Andenken stets in Ehren halten. [656]  
Mitgliedschaft München.

Offertenbriefe, die von der Geschäftsstelle weiter befördert werden sollen, müssen genügend frankiert und ihnen eine Mark beilegt sein. Bei Aufgabe kleinerer Inseratenaufträge ist der Betrag gleich mit einzuliefern.